

Bambusblüte am Dunkelgrünen Schirmbambus

Fargesia nitida – Poaceae

***Fargesia nitida* wird leider nach wie vor in Gärtnereien angeboten, sollte momentan aber nicht mehr gekauft und verwendet werden. Denn nur die neue Generation, die aus den Samen der jetzt blühenden Pflanzen erwächst, garantiert eine lange Freude an diesem schönen Garten-Bambus.**

Standort im Garten: Gruppe 20.

Das "Aus" nach der Blüte

Das Phänomen der Bambusblüte macht seit den 1980er Jahren Schlagzeilen, als ein weit verbreiteter Garten-Bambus, nämlich der horstig wachsende Hellgrüne Schirmbambus (*Fargesia murielae*) begann, weltweit zu blühen. Im Leben einer Bambuspflanze stellt die Blüte oft ein einschneidendes Ereignis dar. Denn manche Bambus-Arten, davon einige "Garten-Bambus", die in unserem Klima besonders gut gedeihen, blühen nur in sehr großen Abständen und nur ein einziges Mal in ihrem Leben. Nach solch einer Blütenphase sterben sie dann ab. Mitunter vergehen Jahrzehnte zwischen der Blüte einer Generation und der Blüte der nächsten. In der Botanik wird ein solches Verhalten hapaxanth (einmalblühend) genannt. Daraus ergibt sich, dass Bambus in Kultur in der Regel vegetativ (also über Ausläufer, durch Teilung) vermehrt wird, da die generative Vermehrung über Aussaat an der Verfügbarkeit von Saatgut scheitert.

Die allermeisten in Kultur befindlichen Pflanzen von *Fargesia nitida* (Dunkelgrüner oder Fontänen-Schirmbambus), dem horstig wachsenden Bambus, der nun auch hier im HBV gerade blüht, stammen von **einer** Aufsammlung aus China ab. Die Samen dieser Aufsammlung gelangten 1886 nach St. Petersburg, Pflanzen fanden ihren Weg von dort zunächst in europäische Baumschulen und Botanische Gärten. Seither erfolgte die Vermehrung rein vegetativ, eine Blüte fand bis in die 1980er Jahre nicht statt. Seit 1982 blüht *F. nitida* an

Standorten in China, seit 1993 in England, seit 2001 an vielen anderen Standorten in Europa; derzeit z. B. auch in den botanischen Gärten von Dublin und Uppsala. Betroffen sind verschiedene Sorten der Art. Fachleute gehen davon aus, dass wie bei *F. murielae* nach der Blüte mit dem Absterben der gesamten betroffenen Pflanze zu rechnen ist. Am Naturstandort in China könnte das einen tragischen Nebeneffekt haben: *F. nitida* gilt als wichtige Nahrungsgrundlage für den Großen Panda.

Bei anderen Bambusarten, speziell bei Ausläufer-bildenden, wird beobachtet, dass die Blüte nicht zwangsläufig mit dem Absterben der gesamten Pflanze einhergeht. Die Pflanze wird durch die Blüte zwar geschwächt, kann sich aber in der Regel regenerieren.

Wie wird es mit diesem Exemplar hier im Botanischen Garten weitergehen?

Während einer Blüte kann ein Bambus keine neuen Laubblätter und Halme ausbilden. Zunächst greift die Pflanze auf ihre in den Rhizomen gespeicherten Reserven zurück. Nach und nach verausgabt sich die Pflanze immer mehr. Es wird zu beobachten sein, dass die blühenden Halme immer auffälliger in Erscheinung treten, da sie im Verlauf der Blüte relativ gesehen immer zahlreicher werden. Die Photosyntheseleistung sinkt stetig. Nach Abschluss der Samenreife stirbt die Pflanze ab. Die Samen sichern das Überleben der Art – zumindest am Naturstandort. Auch am Gartenstandort können Sämlinge aufgehen. Hier kann sich der Pflanzenliebhaber seine eigenen Nachkommen sichern.